Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 1 (1897)

Artikel: Strasse

Autor: Zahn, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-571771

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"De, Freund, du bift recht luftig."

"Sehr luftig, o Herr."
"Du haft mithin alles, was du dir wünschen magst?" Mein, mein Gebieter; wenn ich ausgedient habe, will ich Schäfer werben. Dann bin ich noch lustiger."
"Geh'n wir zum Schäfer!" bachte Libi Rassa natürlich. Gin Schafhirte hielt unter einer Spomore Siesta.
"Alllah behüte dich, Schäfer! Du bist ein zufriedener

Mensch ?"

"Nicht gerade, o Herr."

Bas fehlt dir denn? Deine Schafe find fett; ihre Lam= mer hupfen und schäckern um dich herum und du verdienft deinen Lebensunterhalt mit Raften.

Lebensunterhalt mit Raften."
"Ich möchte Soldat sein. Dann hätte ich ein schönes Kleid und einen Säbel an der Seite."
Und so ging's den ganzen Tag. In der ganzen Stadt fand Bibi Rassa sein weinzigen Menschen, der wunschlos war. Derzenige, der kein Weib besaß, wünschte sich eins, und der Beweibte möchte lieber, er hätte keins. Der Arme verlangte Beweibte möchte lieber, der heichte hielt sich noch für arm. Die einen nach Reichtum; der Reiche hielt sich noch für arm. Die einen seufzten, weil sie finderlos geblieben; die andern fanden, sie seien nur allzureichlich mit Sprößlingen gesegnet. Dieser rief nach dem Tode, jener trauerte um das Leben.
Aurz, als der Muezzin von den Minarets herunter das

Abendgebet verfündigte, fehrte ber arme Bibi Raffa zerichlagen, stanbbedeckt, mit ichleppenden Füßen und hängenden Ohren, mehr tot als lebendig, nach dem Palast zurück.
"Gi nun," ruft ihm Ali Ben Sidi Alpha von weitem zu, "wo ist der Mann?"

"Allmächtiger Herrscher, ich habe ihn nicht gefunden." "Richt gefunden? Gind meine Unterthanen benn tot?" Sie leben, Gebieter, und rühmen fich, beine Sflaven gu

Allein alle wünschen etwas."
Der Kalif traut seinen Sinnen nicht; das begreift er nicht. Die Sache ist so ungehenerlich, daß er in seiner Bestürzung sogar vergist, sich, alter, treuer Uebung gemäß, zu erbosen. "Grzähle mir das, Bibi Rassa, sigt er langsam zu dem noch vor ihm knienden und den Donnerkeil erwartenden Günste

ling. "Der Wüftenwind trocknet heute mein den and Der beruhigte Söfling berichtet ausführlich, wie er seinen Der beruhigte Söfling berichtet ausführlich, bie beiben beibe Tag angewendet hat, und als er damit zu Ende, bleiben beide lange schweigsam und suchen nach einer Idee.
"Du bist ein Einfaltspinsel, Bidi Nassa, ruft der Kalifauf einwal Du hast den wurdelssen Mann nicht gefunden

auf einmal. "Du haft den wunschlosen Mann nicht gefunden . . . wohlan, mache einen."

Thre Hoheit hat recht; ich erwarte Ihre Befehle. "Nimm den Erstbesten, bringe ihn in den Palast, logiere ihn in meiner prächtigten Wohnung, gib ihm alles, was er besten ihn in keiner prächtigten Wohnung, gib ihm alles, was er besten beit ihm an mieste mehren minischen verlangt, alles, hörft du, bis ihm gar nichts mehr zu wünschen

Gepriefen fei Mahomed," antwortete Bibi Raffa, allmächtiger Gebieter wird von seiner Langeweile genesen.

So geschah es: Die Bachen greifen einen Berhungernden auf, der vor Angst gittert und mit den Zähnen flappert. Man nennt ihn Saffan.

"Berlange alles — hörst du, alles — was du willst," sagt Bibi Nassa zu ihm. "Du bist der Lieblingsgast des Ka-lisen; du kannst als Herr besehlen und wenn dich jemand be-leidigt, so diete ich dir seinen Kopf auf ziselierter Silberplatte dar.

Alles, was er verlangte, erhielt er und noch viel anderes dazu. Er hatte Sflaven, Tänzerinnen, alle Taschen voll Gold, Ringe an jedem Finger und bei seinen Mahlzeiten Pfauenzungen an einer Sauce. Gin riefiger Neger schlief vor seiner Thure. Er badete sich in Rosenessenz und wenn er seinen Mokka auf der Terrasse schlürste, wo rote Fische in Bassins schwammen, fächelte ihm eine junge Georgierin mit fräftigem Fächerschlag frische Luft zu.

"Bas möchtest bu noch?" fragte ihn Bibi Raffa nach Ber-fluß eines Monats.

"Nichts, Seigneur." "Allah ist Allah! So fomme denn und heile unsern

Während sieben Tagen schlief der Kalif morgens und abends in Hassans Schatten und dieser Schatten war ein gewaltiger; benn ber ehemalige Bagabund hatte fich einen fürchter= lichen Embonpoint zugelegt, fodaß die zu flein gewordene Saut

überall zu platen drohte.

Trop bem Bersprechen des Schäfers genas leider Ali Ben Trot dem Bersprechen des Schaters genas leider Allt Ben Sidi Alpha gar nicht. Auf seiner bleichen Stirn lagerte die Langeweile fortwährend in langen Falten. Am Abend des siedenten Tages beschiede er seinen "Doktor wider Willen" vor sid. "Scheußlicher Betrüger!" schrie er ihn an, "du hast mich angeführt. Zweimal siedenmal schlief ich, nach deinem Rate, in Hassan Schatten, und dieser ist ein Mann, der nichts zu wünsschen hat und trotzem bin ich nicht geheilt . . . Hundesicht! Auf Ben Sid Ischa hält sein Wort: . Dir wird der sohn! Ali Ben Sibi Alpha halt sein Wort: . . Dir wird ber Ropf abgeschnitten."

"3ch bin tobesbereit, Sohn ber Sonne; doch beine unfehlsbare Gerechtigkeit gestatte mir, vorher persönlich haffan zu

"Sprich . . ."
"Haft du alles erhalten, was du verlangt hast, Has-san?"

"Ju, aues." "Reiche Gewänder, Gold, Sflaven, Tänzerinnen, Musfifer?"

"Ja, all das habe ich im lleberfluß." "Und nun wünscheft du dir nichts mehr?"

"Ich febne mich zurück in die Zeit, da ich noch etwas wünschte."

Bei diefen Worten ließ Mi Ben Sidi Alpha fein Saupt auf die Bruft finken. Und von feiner Langeweile ward er nie furiert, weil er in feinem ganzen Bolfe feinen Menschen fand, der nichts wünschte.

en Straße. Die

Bine Strusse fendstet nus dem Dunket, Nebelfahl umlaht von Sterngefunkel. Anhebt sie um Eisgewünd im Mesten. So des Berges starre Telsenvesten Biner zwänge und den Tirn, den bleichen, Möchte er die schimmernde erreichen, Möchte steigen auf den silberweissen Nebeln, wo die ew'gen Bichter gleissen,

An und un, unt wunderstiffen Spuren. Auf der Ancht verschwieg'nen Aolkenfluren, Tief hinein in diisterblane Weiten. Möchte, ein Entdecker, achreiten, achreiten. Pis er an der Strasse fernem Ende. Coldumflammt, ein Molkeneiland fände. Sanchend ans der Sonne Lurpurbrand: — Dus vertor'ne Menschenheimuttund!

Ernst Zahn, Boschenen.